

Medien, Wirklichkeit und symbolische Welterfahrung

HORST NIESYTO

Hinweis: Dieser Teil des Ringseminars war ursprünglich im ersten Themenblock (nach dem 7. Mai 2001) vorgesehen, musste jedoch aus terminlichen/organisatorischen Gründen ans Ende der Veranstaltung gelegt werden.

Ausgehend von einem Modell der **Medienkommunikation**, das von einer komplexen Wechselwirkung von Medienangeboten, individueller Medienrezeption und sozio-kulturellen Kontexten ausgeht, wurde der Paradigmenwechsel von der Fragestellung „Was machen die Medien mit den Menschen?“ hin zur Frageperspektive „Was machen die Menschen mit den Medien?“ skizziert.

Aktuell ist es eher eine Vernachlässigung von Studien und theoretischen Reflexionen

zu konstatieren, die sich mit der Entwicklung der Medienangebote und ihres ästhetischen Einflusses auf die Medienrezeption befassen. Am Beispiel der **audiovisuellen und digitalen Medien** kann verdeutlicht werden, wie Medienangebote die Art und Weise der Wirklichkeitserfahrung strukturell beeinflussen. Diese „strukturelle“ Beeinflussung unterstellt **keine deterministischen** Wirkzusammenhänge, verweist jedoch auf ästhetische und kommunikative Muster und Möglichkeiten, die in den jeweiligen Rezeptionsprozess einfließen.

Das folgende **Schaubild** akzentuiert - sicherlich in reduzierter und schematisierter Form - einige wichtige Merkmale. Der Vortrag arbeitete in historischer Perspektive anhand ausgewählter Film- und Medienbeispiele technologische und ästhetische Innovationen auf der Ebene der Medienangebote heraus und verdeutlichte strukturelle Einflüsse für die Ebene der Medienrezeption und der sozio-kulturellen Kontexte. Es erfolgte dabei eine Konzentration auf dokumentarische Genres.

	Kinofilm	Fernsehen	Virtualisierung
Medienangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Montage von Einzelbildern • Vermischt real/fiktiv in der Bildmontage <p>Bsp.: Filmausschnitt aus der Wochenschau der Nazis</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Tele-Präsenz, Ästhetik des Live • Enorme Programmausweitung; Privatisierung <p>Bsp.: Filmausschnitt aus der Berichterstattung im Golfkrieg</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Komplexe Reihungen von 0 und 1-Werten • Vermischung real/fiktiv im einzelnen Bild <p>Bsp.: Filmausschnitt aus einer Dokumentation des SWR über Bildbearbeitungsmöglichkeiten</p>
Medienrezeption	<ul style="list-style-type: none"> • emotionales Filmerleben • Synästhesie-Effekt 	<ul style="list-style-type: none"> • Veralltäglichung der Mediennutzung • Medienbezogene Thementauswahl + Stilbildung • Zunahme para-sozialer Interaktionsformen 	<ul style="list-style-type: none"> • Simulation als Erfahrungsmodus • Zeitgleiche Interaktivität • Zeitgleiche Interaktivität • „Plausibilität“ statt „Wahrheit“
Soziokulturelle Kontexte	<ul style="list-style-type: none"> • Kino als sozialer Ort 	<ul style="list-style-type: none"> • Mediatisierung von Erfahrungen • Symbolmilieu 	<ul style="list-style-type: none"> • Enormer Immaterialisierungsschub • Vernetzung • Virtuelle Gemeinschaften

LOTHAR MIKOS & NORBERT NEUMANN planen im Vistas-Verlag, Berlin, eine Veröffentlichung zum Themenbereich „**Medien, Erfahrung, Wirklichkeit**“ (2002). In diesem Buch wird von mir ein Beitrag erscheinen:

MEDIEN UND WIRKLICHKEITSERFAHRUNG – SYMBOLISCHE FORMEN UND SOZIALE WELT.

In diesem Beitrag entwickle ich in Auseinandersetzung mit vorhandenen Theorien zum Zusammenhang von symbolischen Formen und sozialen Strukturen Grundelemente einer sozial-ästhetischen Theorie, die die prägende Kraft sozialer Milieus und soziokultureller Kontexte in medialen Aneignungsprozessen berücksichtigt:

"Mit der sog. subjektorientierten Wende in der Jugend- und Medienforschung entstanden viele Studien, die Fragen der subjektiven Wahrnehmung und Aneignung von (Medien-)Wirklichkeit ins Zentrum des Erkenntnisinteresses rückten. Insbesondere ethnografische Forschungsansätze - in Verbindung mit der Rezeption der sog. British Cultural Studies – gehen konsequent von der Subjektperspektive aus (zusammenfassend: Mikos 1998). Methodologisch steht dabei der Weg von der Medien- zur Diskursanalyse im Vordergrund: Die Erschließung der Sinnhaftigkeit von „Textsorten“ im Rahmen sozialer und kultureller Diskurse und nicht als textimmanente Hermeneutik. Diese ethnografischen Studien beschreiben sehr detailreich die Aneignungsleistungen der Subjekte. Sie beleuchten jedoch zu wenig *milieuspezifische* Unterschiede in den Aneignungsstilen und damit verbundene strukturelle Rahmenbedingungen. Hinzu kommt im methodischen Bereich eine weitgehende Reduzierung auf Formen der schriftlichen und verbalen Datenerhebung – das Einbeziehen visueller und audiovisueller Formen der Selbstrepräsentation spielt nach wie vor eine eher randständige Bedeutung.

Kinder- und Jugendszenen haben sich zwar ästhetisch-kulturell vielfältig ausdifferenziert. Die Frage nach milieuspezifischen Formen der Aneignung und Erfahrung von Wirklichkeit hat sich damit aber nicht erübrigt. Es gibt weiterhin eine „Schwerkraft“ unterschiedlicher sozialer Lebenslagen, die sich nicht im Ozean beliebig konstruierbarer „Patchwork-Identitäten“ auflösen. Notwendig sind Ansätze und Studien, die die Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlichen Symbolangeboten, Formen subjektiver Wirklichkeitserfahrung sowie sozialen Lebenslagen im Blickfeld des Erkenntnisinteresses haben. Hierfür ist es notwendig, „ästhetische Intersubjektivität“ auf die Exploration der ästhetischen und sozialen Dimensionen lebensweltlicher Erfahrungen zu beziehen. Diese Forschungsperspektive, die ich als *sozial-ästhetische* bezeichnen möchte, integriert die heute wichtige symbolisch-mediale Dimension, vermeidet allerdings ästhetisierende Verkürzungen."

Der Beitrag hat folgende Teile:

1. Gesellschaftliche Medienentwicklung und Wirklichkeitserfahrung
 - 1.1. Tele-Kommunikation
 - 1.2. Digital-Kommunikation
 - 1.3. Medienpessimistische Sichtweisen
 - 1.4. Medienoptimistische Sichtweisen
2. Zum Zusammenhang von symbolischen Formen und sozialen Strukturen
 - 2.1. Das Habitus-Konzept von Bourdieu
 - 2.1.1. Kernpunkte des Habitus-Konzepts
 - 2.1.2. Stärken des Habitus-Konzepts
 - 2.1.3. Begrenzungen des Habitus-Konzepts
 - 2.2. Das Deutungsmuster-Konzept von Dewe/Scherr
 - 2.2.1. Kernpunkte des Deutungsmuster-Konzepts
 - 2.2.2. Stärken des Deutungsmuster-Konzepts
 - 2.2.3. Begrenzungen des Deutungsmuster-Konzepts
 - 2.3. Das Proto-Gemeinschaften-Konzept von Paul Willis
 - 2.3.1. Kernpunkte des Proto-Gemeinschaften-Konzepts
 - 2.3.2. Stärken des Proto-Gemeinschaften-Konzepts
 - 2.3.3. Begrenzungen des Proto-Gemeinschaften-Konzepts
3. Anschlußmöglichkeiten für eine sozial-ästhetische Theoriebildung